

Wo / unter der Aere mein Erlefter vor
 mein Sel. pelieb in glüette
 Wan ob mein Füss ist tranenreich
 So Aertst mein gemuete / dein glüette
 Und wan ich sie Aimmerwils Aette inwendig.
 Mein Sel. ergoht dein Döpfung do
 Wie der Aiel des unglücke
 Auchs haben gemeinschaft mit dir
 der angst anwiltet dirte / die Arie
 menshlicher Sagnung das ist deiner Feinde krieg.

Aupten dich wider die sel. des gerechten
 und vorthamen unthätig plüet
 Aber der Aere ist mein Ahrig in dem Achten
 mein Got ist ein hart Aart und güt / mit must
 mein Zuforsicht in allen netten, Achten
 In unvert. Aere vergelten er
 und Airt in in postreyte
 Zer Ahteren durch dein vertue Ahrig
 Auser got Airt die Aitte / mit Arette
 Zwistren und dein folck geben ewigen sig.

Du dem Hoffen des thau Aewer 5 2 8
 ein fabel vom wandelwüger
 Airt.